

# Die Phasen der 1848/49er Revolution in Deutschland

LATENZPHASE	BEFREIUNGS- PHASE	RADIKALISIERUNGS- PHASE	REAKTIONS- UND RESTAURATIONS PHASE
<p>1815 – 1848</p> <p>mit den Gegensätzen und Kämpfen zwischen <b>Restauration</b> und <b>Fortschritt</b></p> <p>Wiener Kongress+ Deutschem Bund ⇔ Wartburgfest Karlsbader Beschlüsse ⇔ Hambacher Fest, den Ereignisse des Vormärz,</p> <p style="text-align: center;"><b>+</b></p> <p><b>katastrophale wirtschaftliche und soziale Verhältnisse</b>, u.a. durch Änderungen in wirtschaftlichen Produktionsstruktur (Industrielle Revolution),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landflucht, starke Bevölkerungszunahme</li> <li>• Ernährungsprobleme,</li> <li>• Überangebot an Arbeitskräften, da Industriebentwicklung erst am Anfang,</li> <li>• niedrige Löhne + katastrophale Arbeitsbedingungen,</li> <li>• Wochenarbeitszeiten bis <b>90h (!!!)</b>,</li> <li>• Frauen- und Kinderarbeit weit verbreitet,</li> <li>• billigere Importwaren verstärken Arbeitslosigkeit,</li> <li>• bittere Armut und massenweise Verelendung (Pauperismus=vorindustrielle Massenarmut),</li> <li>• Missernten verstärken Not und Elend</li> </ul> <p>Daraus leiten sich die <b>politischen und sozialen Ziele</b>, Forderungen ab, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abschaffung Karlsbader Beschlüsse,</li> <li>– Einführung von Verfassungen (konstitutionelle Monarchie → Republik)</li> <li>– Erweiterung der politischen Mitbestimmung (Zensuswahl, freie Wahl)</li> </ul>	<p>März 1848 – Mai 1849</p> <p>ausgehend von den Ergebnissen der Februarrevolution in Frankreich, kommt es zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Volksversammlungen und Protesten in Baden und schließlich in ganz „Deutschland“</li> <li>• Barrikadenkämpfen in Wien und Berlin, (Rücktritt Metternichs, s.u.)</li> </ul> <p>mit Erfolgen v.a. in den kleinen und mittleren deutschen Staaten, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassungen werden in Kraft gesetzt,</li> <li>• liberale Regierungen werden von den Fürsten eingesetzt,</li> </ul> <p>in <b>Preußen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzt König Friedrich Wilhelm IV. den „Vereinten Landtag“, in Anbetracht der Ereignisse in Paris und Süddeutschland wieder ein, (obwohl eine Ständevertretung nach absolutistischem Muster, nur mit Budgetrecht, sonst ohne jegliche Rechte und im März 1848 aufgelöst)</li> <li>• verspricht eine Verfassung zu gewähren und Zensurbestimmungen aufzuheben,</li> <li>• Abzug des Militärs aus Berlin,</li> <li>• König legt <b>schwarz-rot-goldene</b> Binde an und reitet durch Berlin und</li> <li>• beruft liberales Regierungskabinett ein,</li> <li>• König proklamiert im Sinne der nationalen Einheit: „Fortan soll Preußen in Deutschland aufgehen.“</li> <li>• 22.05.1848 Zusammentritt einer aus allgemeinem Wahlrecht hervorgegangenen verfassungsgebenden Versammlung = Sieg(?) der Revolution</li> </ul>	<p>Juni 1848 – Oktober 1849</p> <p>Die von der Nationalversammlung zu klärenden Fragen wurden alle zu Streitfragen, lang und kontrovers diskutiert führten diese in ihrem Konsens letztlich doch zur Differenzierung/Spaltung der Revolutionäre.</p> <p>Aufgaben der Nationalversammlung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>1. Monarchie oder Republik?</b> Die Demokraten plädieren für Republik, die Mehrheit der Abgeordneten wollen nicht auf starke monarchische Exekutive verzichten, bei einer Legislative durch modernes Wahlrecht,</li> <li><b>2. Einheits- oder Bundesstaat?</b> <b>Konservative</b> wollen Zentralgewalt auf Mindestmaß beschränken, am liebsten verhindern und monarchische und föderalistische Elemente weitgehend erhalten. <b>Radikale Demokraten</b> stimmen für Einheitsstaat und weitgehender Beseitigung bestehender einzelstaatlicher Strukturen, <b>Liberalen</b> setzen sich durch mit ihrem Modell des Bundesstaates: die nationale Einheit findet Umsetzung in einer zentralen Legislative und einer monarchischen Zentralgewalt (Exekutive), bei Sicherung föderaler Elemente.</li> <li><b>3. Grundrechte?</b> (auch zu Befreiungsphase zurechenbar) Weitgehende Einigkeit führt zu umfassenden Katalog persönlicher Freiheits- und Grundrechte: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sonderstellung des Adels, alle Feudallasten entschädigungslos aufgehoben,</li> <li>– Gleichheit vor dem Gesetz,</li> <li>– Freiheit der Person,</li> <li>– Versammlungsfreiheit, Briefgeheimnis,</li> <li>– Presse- und Meinungsfreiheit,</li> <li>– Forschungs- und Lehrfreiheit,</li> <li>– Unverletzlichkeit von Wohnung und Eigentum,</li> </ul> </li> </ol> <p>Forderung der <b>Demokraten</b> nach Recht auf Arbeit fand keine Mehrheit für Aufnahme.</p>	<p>November 1849 – 1851</p> <p><b>Preußen:</b> 10. November 1848 besetzt preußische Armee unter General Wrangel Berlin ohne bedeutenden Widerstand. Reaktion gewinnt wieder Oberhand.</p> <p><b>Österreich:</b> kaiserliche Armee schlägt in ihren nichtdeutschen Gebieten liberalen Nationalbewegungen nieder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Juni 1848 in Prag unter Fürst Windischgrätz,</li> <li>– Juli 1848 Rückeroberung Mailands unter Feldmarschall Radetzki (vgl. Musik),</li> <li>– Mitte 1849 Aufstand der Ungarn,</li> </ul> <p>Oktober 1848 Rückeroberung von Wien nach blutigen Straßen- und Barrikadenkämpfen,</p> <p>28.März 1849 <b>Nationalversammlung wählt</b> König Friedrich Wilhelm IV. zum „<b>Kaiser der Deutschen</b>“,</p> <p><b>König Friedrich Wilhelm IV. lehnt ab</b>, weil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Annahme Anerkennung der Volkssouveränität und Verletzung des Prinzips des Gottesgnadentums bedeutet hätte.</li> </ul> <p>Mit der Ablehnung wird gesamte Verfassungskonstruktion der Nationalversammlung hinfällig. Das:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bestärkt die deutschen Fürsten in ihrer Ablehnung der Verfassung,</li> <li>• führt zu neuer Revolutionswelle, der <b>Reichsverfassungskampagne</b>, die mit Waffengewalt niedergeschlagen wird,</li> <li>• lässt Österreich und Preußen die Mandate ihrer Abgeordneten in der NV für beendet erklären, das zur weitgehenden Auflösung des Parlaments führt,</li> <li>• „Rumpfparlament“ zieht sich nach Stuttgart zurück und wird im Juni 1849 von Truppen auseinander gejagt,</li> </ul>

LATENZPHASE	BEFREIUNGSPHASE	RADIKALISIERUNGSPHASE	REAKTIONS- UND RESTAURATIONSPHASE
<p>– Herstellung der Einheit der deutschen Nation,</p> <p>– Herstellung sozialer Gerechtigkeit,</p> <p>– Hebung des Lebensstandards der unteren Schicht,</p> <p>– Recht auf Arbeit</p> <p><b>3 Träger</b> dieser Forderungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bildungsbürgertum</li> <li>2. städtische Unterschicht</li> <li>3. Landbevölkerung</li> </ol>	<p>in <b>Österreich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wurde Metternich vertrieben,</li> <li>• Kaiser Ferdinand I. versprach <b>Verfassung</b> und erlies eine Verfassung, die aber von der Bevölkerung abgelehnt wurde und darauf hin wieder zurück genommen wurde</li> <li>• Flucht des kaiserlichen Hofes nach Innsbruck,</li> <li>• Einberufung und Eröffnung (22.7) eines <b>verfassungsgebenden Reichstages</b>, der alle bäuerlichen Untertänigkeitsverhältnisse aufhebt,</li> </ul> <p>in „<b>Deutschland</b>“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einberufung eines provisorischen Vorparlaments im März 1848 nach Frankfurt/M., das Wahlen zu einer deutschen Nationalversammlung vorbereitete,</li> <li>• Vorparlament entschied sich gegen die Ausrufung einer Republik und für Neuordnung Dtl. Gemeinsam mit den Fürsten,</li> <li>• 01.Mai 1848 <b>Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung</b> in freier, gleicher und geheimer Wahl <b>in allen deutschen Staaten</b> und 18.Mai 1848 Eröffnung der NV in der Frankfurter Paulskirche, Vorsitzender Heinrich von <b>GAGERN</b> ,</li> <li>• unklare politische Verhältnisse, da keine festen pol. Parteien oder Gruppierungen existierten,</li> <li>• intensive Diskussionen über zukünftige Staats- und Verfassungsordnung sowie über die nationale Frage,</li> </ul>	<p><b>4. Wahlsystem?</b></p> <p><b>Konservative</b> und die gemäßigten <b>Liberalen</b> wollen ein nach Besitzverhältnissen gestaffeltes Zensuswahlrecht, es setzen sich linke <b>Liberale</b> und <b>Demokraten</b> durch mit einem gleichen und allgemeinen Wahlrecht.</p> <p><b>5. Klein- oder großdeutsche Lösung?</b></p> <p><b>Variante 1:</b> großdeutsche Lösung=Nationalstaat auf dem Territorium des <b>Deutschen Bundes</b> hätte bedeutet, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– andere Nationen, wie Polen in Ostpreußen zum Nationalstaat gehörten, was dem Prinzip nationaler Selbstbestimmung widersprach,</li> <li>– Österreich nur zu 1/3 aufgenommen würde und das die Spaltung der Donaumonarchie zur Folge hätte, inklusive getrennter Regierungen oder,</li> <li>– deutsche Nationalstaat + nichtdeutschen Teile Österreichs von habsburgischem Kaiser regiert werden, was Einfluss Österreich gestärkt hätte,</li> </ul> <p>Reichskirchenparlament lehnte Aufnahme des gesamten österreichischen Vielvölkerstaates ab, da es dem Nationalstaatsgedanken widersprach.</p> <p><b>Variante 2: die realisierte</b> kleindeutsche Lösung, bedeutet Errichtung des deutschen Nationalstaates unter preußischer Führung und Anschluss der deutschen Gebiete in Österreich, mit Nachteilen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– deutschsprachige Bevölkerung in Österreich +</li> <li>– deren gewählten Abgeordneten +</li> <li>– die Regierung Österreichs</li> </ul> <p>werden verprellt, ausgeschlossen.</p> <p>Diese Entscheidung für Preußen und gegen Österreich als Führungsmacht verschärft den Dualismus beider Großmächte, der die deutsche und europäische Politik der nächsten 60 Jahre bestimmt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 23. Juli 1849 ergeben sich die letzten Revolutionäre in der Festung Rastatt, endgültiger Sieg der Gegenrevolution,</li> <li>• Beamtenschaft wird von liberalen Elementen gesäubert,</li> <li>• ehemalige Abgeordnete oder liberale Politiker fliehen ins Ausland, um Hochverratsprozessen zu entgehen,</li> </ul> <p>Die deutschen Fürsten und ihre Regierungen versuchen alle Errungenschaften der Revolution so weit als möglich rückgängig zu machen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der <b>Deutsche Bund</b> wird auf Betreiben und unter Vorsitz Österreichs <b>wiederhergestellt</b>,</li> <li>• ein nach altem Muster gebildeter Bundestag erklärt <b>Paulskirchenverfassung ungültig</b>,</li> <li>• <b>Reichsreaktionsausschuss</b> erhält Auftrag, in keinem Einzelstaat des Bundes Einrichtungen oder Regelungen bestehen zu lassen, die Ruhe und Ordnung gefährden,</li> <li>• Ersetzung liberaler Verfassungen, z.B</li> </ul> <p>Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. oktroyiert Preußen monarchische Verfassung auf, die:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– das Prinzip des Gottesgnadentums betont,</li> <li>– die Armee allein dem König unterstellt,</li> <li>– Gesetzgebung einem Zweikammerparlament (Abgeordneten- und Herrenhaus) und dem König zubilligt,</li> <li>– ein Dreiklassenwahlrecht nur für Männer nach dem Steuereinkommen gewährt, was dem Abgeordnetenhaus eine konservative Mehrheit auf Dauer sichert,</li> </ul> <p>andererseits bleibt liberales in der Zusage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– bürgerlicher Freiheiten, wie Religions- und Versammlungsfreiheit, Gleichheit vorm Gesetz und Unabhängigkeit der Gerichte,</li> </ul>

# Ursachen für das Scheitern der Revolution

Das Scheitern der Revolution muss für die Zeitgenossen frustrierend gewesen sein. Die Vielzahl politischer Karikaturen ist ein Indiz dafür. Die Schuld am Scheitern der Revolution wird neben **den Fürsten** auch dem palavernden „**Professorenparlament**“ und darüber hinaus der **Demokratieunfähigkeit** des deutschen Volkes zugeschrieben.

LENZIAN (2007) sieht 6 Ursachenkomplexe für das Scheitern der 1848er Revolution:

## unterschiedliche Interessen der Trägergruppen der Revolution

Bildungsbürgertum, städtische Unterschichten und Landbevölkerung waren in ihren Zielen zu unterschiedlich, um eine einheitliche und belastbare revolutionäre Front dauerhaft aufrecht zu erhalten.

## Die ambivalenten Interessen des Bürgertums

Die liberale Mehrheit des Bürgertums wollte zwar Reformen, aber keine radikalen Veränderungen. Aus Angst vor den unkalkulierbaren Folgen der Straßenkämpfe, den (aus ihrer Sicht zu Ende gedachten) radikalen Forderungen der dem Bürgertum kulturell und ökonomisch fremden Arbeiterschicht, aus Angst vor einer jakobinischen Entgleisung der Revolution, machte das Bürgertum halt „vor den Thronen“ und suchte den Ausgleich mit den Fürsten. Daher kann es nicht verwundern, dass am Ende der Revolution und der Frankfurter Nationalversammlung die Unterstützung der Straße fehlte.

## fehlende Führung

Trotz aller Bemühungen um nationale Einheit fehlte der Revolution ein zentraler Ort. Stattdessen fanden verschiedene Revolutionen mit jeweils besonderen Eigenarten statt (Berlin, Wien, Frankfurt, Baden, ...). Dies erschwerte ein koordiniertes Vorgehen und eine effektive Organisation (andererseits existierte ein Deutscher Bund, eine Heilige Allianz).

## Schwächen der Nationalversammlung

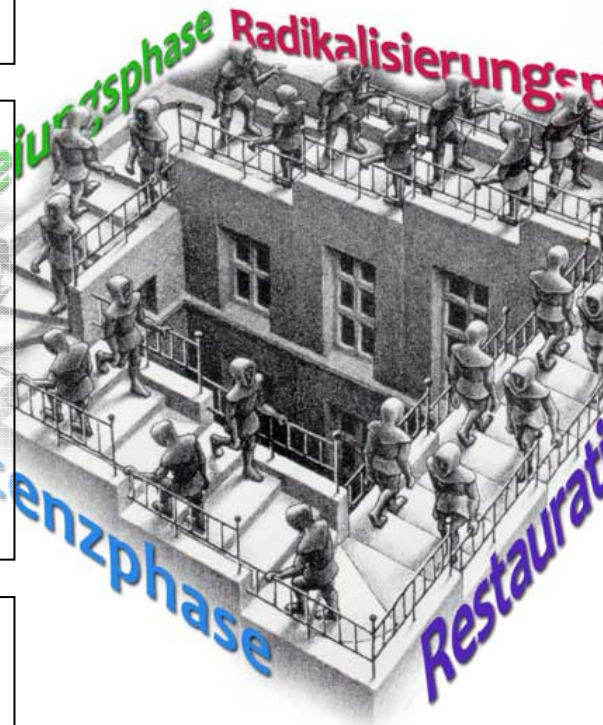
Trotz intensiver und hoch intelligenter Diskussionen fehlten den Abgeordneten logischerweise Erfahrungen mit der Arbeit in demokratischen Institutionen. Die Parlamentsarbeit war sehr unstrukturiert, es gab noch keine festen Parteien oder Fraktionen, parlamentarische Verfahrensweisen mussten erst entwickelt werden, was im Endeffekt zu Reibungsverlusten führte, Kompromisse behinderte und Entscheidungen verzögerte.

## Ausmaß der Aufgaben

Das besondere Dilemma der deutschen Revolution war die Vielzahl von höchst komplexen Aufgaben, die hätten gleichzeitig gelöst werden müssen. Dazu zählten z.B. die Ausarbeitung einer freiheitlichen Verfassung und eines parlamentarischen Systems, Klärung sozialer und gesellschaftlicher Probleme, Herstellung der nationalen Einheit.

## Illusion der erfolgreichen Revolution

Die Anfangserfolge täuschten über die realen Machtverhältnisse hinweg. Obwohl die Nationalversammlung ihre Aufgaben mit hoher Intensität und Ernsthaftigkeit anging, schwächte sich der revolutionäre Elan ab und die gegenrevolutionären Kräfte konnten sich wieder formieren. Dies lag nicht zu letzt daran, dass die Nationalversammlung über keinerlei exekutive Macht verfügte, sondern diese vollständig bei den Regierungen der Einzelstaaten und damit bei den Fürsten verblieb. Auch wenn es in den Einzelstaaten demokratisch gewählte Parlamente gab, bedeutete das nicht, dass diese auch die Regierungen und die Exekutive, inklusive der Armee, kontrollierten.



# Bilanz der Revolution

Die Bilanz der Revolution fällt nach **LENZIAN** (2007) gemischt aus. Negativ schlägt ihr Scheitern zu Buche, das für Jahrzehnte den Emanzipationswillen des Bürgertums lähmte. Ein Teil des Bürgertums zog sich wieder ins Private zurück, ein anderer Teil beschränkte sich auf die „Realpolitik“ und suchte im Bündnis mit den feudalen Regierungen vor allem seine wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen. Mit dem Scheitern der „Revolution von unten“ war der liberale Nationalismus gebrochen.

**Liberalismus und Nationalismus gehen von nun an getrennte Wege.**

## positive Wirkungen der 1848er Revolution (oder was schwimmt in der Petrischale)

### deutscher Nationalstaat als Ziel akzeptiert

Die deutsche Einheit hatte sich als Ziel der großen Mehrheit aller Deutschen erwiesen. Trotz der weiter existierenden Einzelstaaten blieb dieses Ziel tendenziell bestimmend. Das Paulskirchenmodell eines deutschen Bundesstaates prägt die deutsche Verfassungsgeschichte bis heute.



### Konstitutionalismus als Herrschaftslegitimation durchgesetzt

Das Bestreben, die Staatsordnungen auf Verfassungen zu gründen und damit die Willkürherrschaft der Fürsten zu begrenzen, hatte sich nach den Rückschlägen in der Restaurationszeit, endgültig durchgesetzt. Auch wenn die nach 1848 in den deutschen Staaten eingeführten Verfassungen alles andere als demokratisch waren, so banden sie im Grundsatz aber die Fürstenherrschaft an Recht und Gesetz.

### Fortschrittlicher Grundrechtskatalog der Paulskirchenverfassung

Die Paulskirchenverfassung trat zwar nie in Kraft, beeinflusste aber sehr stark alle folgenden deutschen Verfassungen. Das allgemeine Wahlrecht setzte sich durch und blieb auch in der Reichsverfassung von 1871 als fortschrittliches Element erhalten. Bis heute gilt der Grundrechtskatalog als zukunftsweisend.



### Herausbildung einer politischen Öffentlichkeit

Im Zuge der Revolution entstand eine ausgesprochen vielfältige politische Öffentlichkeit, die sich auch durch allerlei Repressalien in der Folgezeit, nie mehr völlig zurückdrehen ließ. Eine Vielzahl von Zeitungen und Zeitschriften entstanden, Auflagen schnellen in die Höhe. Louise Otto gründet die erste Frauenzeitung, Satirezeitschriften entfalten über Witz und Ironie Gesellschaftskritik, politische Karikaturen wurden als politisches Mittel entdeckt. Eine Vielzahl von neu entstanden Vereinen tragen zur Herausbildung der politischen Öffentlichkeit bei und bereiten die spätere politische Parteienlandschaft vor.

